

Militärhistorischer Arbeitskreis

Bonn - Rheinbach

Brigadegeneral a.D. Joachim Behne

53340 Meckenheim, den 04. 01.2023
Marienburger Str. 20

An die Mitglieder des Militärhistorischen Arbeitskreises

Rundschreiben 01-2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hiermit laden wir zu den **Vorträgen** im Februar und März 2023 ein und veröffentlichen das **Jahresprogramm 2023** des Arbeitskreises.

Am Montag, den 06. Februar 2023, 19.00 Uhr, hält Oberst a.D. Henning Föls im Hotel Görres in Villip den Vortrag:

Vom Zarenreich zum Sowjetimperium

Russlands Umbruch 1917-1922

1. Russland wandelte sich zwischen 1917 und 1922 von der Zarenautokratie über Revolution, Staatsstreich, Intervention, Bürgerkrieg, Krieg und Staatsterror zur Sowjetdiktatur: eine linksradikale Splitterpartei konnte im Revolutionschaos die Macht an sich reißen, stand danach am Rande des Abgrunds, wehrte aber dennoch eine ausländische Intervention ab und rang die reaktionäre Gegenrevolution nieder. Der anschließende Polnisch-Russische Krieg ging verloren, womit der Revolutionstransfer nach Westeuropa aufgegeben werden musste. Letztlich gelang es dem neuen Regime, die Herrschaft mittels eines diktatorischen Zentralismus zu stabilisieren.
2. Entscheidend für den Erfolg des Sowjetregimes war, dass Lenin die Bolschewisten im Machtvakuum des revolutionären Chaos zur stärksten Organisation aufbauen konnte. Die Rote Armee operierte zudem auf der Inneren Linie: während ihre Gegner von der dünn besiedelten Peripherie her angriffen, beherrschten die Bolschewisten das Zentrum Russlands. Das Sowjetregime behielt den Zugriff auf die wirtschaftlichen und demografischen Ressourcen und konnte mit der Eisenbahn große Truppenverbände rasch verschieben. Die weiträumige Kriegsführung ließ den konservativen Weißen Kräften, denen es zudem an einer zentralen Führung fehlte, keine Chance, den Krieg gegen die Rote Armee zu gewinnen. Erschwerend kam hinzu, dass es den Weißen nicht gelang, das Volk zu gewinnen: sie und ihre Generäle standen aus der Sicht der Bevölkerung für das abgewirtschaftete Zarenregime.
3. Der Vortrag befasst sich mit „Revolution und Machtübernahme“, „Intervention und Bürgerkrieg“ sowie „Polnisch-Russischem Krieg“ und „Kriegskommunismus“.
4. Literaturempfehlung für Schnelleinsteiger: GEO-Epoche, Nr. 83, „Die Russische Revolution“

Am Montag, den 06. März 2023, 19.00 Uhr, hält Brigadegeneral a.D. Joachim Behne im Hotel Görres in Villip den Vortrag:

Der Kosovo-Krieg 1999 – Vorgeschichte und Beginn

Am 24. März 1999 eröffnete die NATO einen Luftkrieg gegen Jugoslawien, der 78 Tage lang dauerte. Erstmals waren deutsche Soldaten nach 1945 an einem Krieg beteiligt. Von den teilnehmenden Staaten wurde häufig argumentiert, es sei in Wahrheit eigentlich kein Krieg,

*E-Mail: JoachimBehne@t-online.de, Tel.: 02225/947041, Fax 02225/946465, Mobil: 0171/2430092
Weitere Ansprechpartner: Oberstlt. a.D. M.A. Bernhard Wacker (wacker-meck@t-online.de) Tel 02225-15734
und Oberst a.D. Henning Föls (henning.foels@web.de), Tel 02225-3597. Oberst a. Konrad Menny (konrad.menny@t-online.de), Tel 02226-13615*

Konto des Arbeitskreises: Joachim Behne Militärhistorischer Arbeitskreis, DE86370502990072003226

sondern eine „humanitäre Intervention“ gewesen die darauf abzielte, einen Völkermord an den Kosovo-Albanern durch Jugoslawien zu verhindern. Der Krieg wurde ohne UN-Mandat geführt und ist daher völkerrechtlich umstritten. Vorausgegangen waren zunehmende Gewalttätigkeiten der jugoslawischen Sicherheitskräfte gegen die albanisch-stämmige Bevölkerung im Kosovo und ihren bewaffneten Arm UCK, hauptsächlich seit der ersten Jahreshälfte 1998. Internationale diplomatische Bemühungen, unter Kriegsdrohungen gegenüber Jugoslawien, führten dazu, dass die OSZE im Kosovo mit Zustimmung Jugoslawiens ab November 1998 eine Mission begann, die die Feindseligkeiten dämpfen und möglichst rechtsstaatliche Verhältnisse erzeugen sollte. Diese OSZE-Mission (Kosovo Verification Mission – KVM) sollte durch Luftaufklärung der NATO unterstützt werden. Dazu hatte die NATO einen Stab in Kumanovo/Mazedonien eingerichtet (Kosovo Verification Coordination Center – KVCC).

Der Referent war als Verbindungsoffizier der OSZE-Mission zum KVCC der NATO in den letzten zehn Wochen vor dem Luftkrieg eingesetzt. Der Einblick über den Verlauf der Ereignisse, den er dabei gewonnen hat, ist nicht kongruent mit den Informationen, die von der Regierung und der NATO veröffentlicht wurden und von den Medien weitgehend übernommen wurden. Der Referent hielt hierzu im Arbeitskreis im Jahre 2000 einen Vortrag.

In der Zwischenzeit haben sich Historiker, Politiker und Journalisten mit dem Thema befasst. Im Vergleich zum Jahre 2000 gibt es daher dazu eine Reihe neue Erkenntnisse, die jetzt im Vortrag behandelt werden sollen. Insbesondere das, was damals in den Hauptstädten und auf den diplomatischen Kanälen passierte, war noch nicht bekannt. Im Vortrag sollen eine Reihe Fragen angesprochen werden und Beiträge zu deren Beantwortung geliefert werden.

Rechtfertigten die Gewalttätigkeiten im Kosovo einen Krieg gegen einen souveränen Staat zu führen und das Prinzip der Nichteinmischung zu verletzen? Welche Begründungen gab es für das Eingreifen der NATO? Welche Rolle spielten die NATO, die UN, die EU und Russland? Welches waren die Interessen und Sichtweisen der Konfliktparteien? War der Vertrag, den Jugoslawien zur Vermeidung der Luftangriffe unterschreiben sollte, zumutbar? Gab es Alternativen, statt Krieg zu führen? Wie war der genaue Ablauf der Ereignisse? Wie weit war der Bundestag beteiligt, der ja zum Einsatz von Streitkräften seine Zustimmung geben musste? Wie wird der Krieg heute in der Öffentlichkeit bewertet?

Der Verlauf des Krieges ist nicht Teil des Vortrags und wird nur am Rande erwähnt.

Jahresprogramm

Herzlichen Dank an alle, die als Vortragende sich zum Nutzen von uns allen einbringen!

Herzlichen Dank auch an alle, die aufgrund unseres letzten Rundschreibens für den Arbeitskreis gespendet haben.

An die Bitte, während der Vorträge **keine Mahlzeiten** einzunehmen, wird erinnert.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

